

Dr. Holger Krimmer, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

ZiviZ-Survey 2012: Bereichsauswertung „Internationale Solidarität“

Mit dem Projekt **Zivilgesellschaft in Zahlen** wollen der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Bertelsmann Stiftung und die Fritz Thyssen Stiftung einen Impuls geben, in der Diskussion zum bürgerschaftlichen Engagement stärker auch die Ebene zivilgesellschaftlicher Organisationen in den Blick zu nehmen. Erst wenn neben den 23 Millionen Engagierten in Deutschland auch der Beitrag der über 550.000 Vereine, 19.000 Stiftungen, 8.500 Genossenschaften und 10.000 gemeinnützigen Gesellschaften in den Blick genommen wird, entsteht ein klares Bild der Gestaltungsressource Zivilgesellschaft. Langfristig soll die statistische Erfassung der organisierten Zivilgesellschaft mit Partnern sichergestellt werden.

2012 wurde mit dem **ZiviZ-Survey** in Deutschland erstmals eine repräsentative Befragung der organisierten Zivilgesellschaft durchgeführt.¹ Der ZiviZ-Survey ist ein neu entwickeltes Instrument der Dauerbeobachtung von Zivilgesellschaft und soll künftig in einem regelmäßigen Turnus von vier bis fünf Jahren erhoben werden.

Die folgende im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erstellte Auswertung konzentriert sich auf Organisationen des Bereichs Entwicklungspolitik bzw. Internationale Solidarität (IS). Die Einteilung von Organisationen in einzelne Bereiche des Dritten Sektors beruht auf einer Selbsteinordnung der befragten Organisationen in eine Klassifikation von 14 verschiedenen Bereichen (Siehe Frage 10, Fragebogen im Anhang). Zu jedem der genannten Bereiche wurde Beispiele genannt. Im Fall Internationale Solidarität waren das die Stichworte „Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte, Fair Trade“. Die Organisationen hatten die Möglichkeit sich mehreren Bereichen zuzuordnen und einen der genannten Bereiche als Haupttätigkeitsbereich zu benennen. Von insgesamt 3.767 Organisationen gaben 208 an, in diesem Bereich tätig zu sein. 61 Organisationen davon rechnen sich diesem Bereich als Haupttätigkeitsbereich zu.

Trotz Gewichtung der Daten würde eine Hochrechnung auf die Gesamtpopulation aufgrund der kleinen Fallzahl erhebliche Fehlerintervalle beinhalten. Von Populationenschätzern zur Gesamtzahl der Organisationen in der Grundgesamtheit und der in ihnen freiwillig Engagierten nimmt die vorliegende Auswertung daher Abstand.

¹ Die Organisationsbefragung „*Organisationen heute*“ des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung unterscheidet sich in der Anlage von ZiviZ, was bei einem Vergleich der Ergebnisse berücksichtigt werden muss. U.a. um die Beschäftigungssituation in gemeinnützigen Organisationen ausleuchten zu können wurden gemeinnützige Organisationen mit bezahlten Beschäftigten gezielt übersampelt. Auch in weiteren Punkten wurde der Weg einer disproportional geschichteten Stichprobe gewählt. Die Studie des WZB verfolgt damit das Ziel, für bestimmte Fragestellungen fundierte Aussagen liefern zu können, während der ZiviZ-Survey versucht, die Repräsentativität von Erkenntnissen für den gesamten Dritten Sektor sicherzustellen (siehe: Priller u.a. (2013), *Dritte-Sektor-Organisationen heute: Eigene Ansprüche und ökonomische Herausforderungen. Ergebnisse einer Organisationsbefragung*, Discussion Paper des WZB, SP IV 2012–402 [überarbeitete Version])

Inhalt

Die Datengrundlage	3
Charakterisierung von Stichprobe und Grundgesamtheit.....	3
Der Fragebogen.....	4
Die Bereichseinteilung	4
Die Stichprobe des Bereichs Internationale Solidarität.....	5
Auswertung.....	7
Rechtsform	7
Kooperationen und Nutzung von Infrastruktureinrichtungen	8
Weniger Einzel- und korporative Mitglieder, dafür viele Fördermitglieder	9
Engagement und Beschäftigung in Organisationen der Internationalen Solidarität (IS)....	14
Faktoren gelingender Mobilisierungs- und Rekrutierungsprozesse.....	17
Hauptbefunde der Sonderauswertungen von ZiviZ-Survey und Freiwilligensurvey ...	22
Empfehlungen	23
Anhang	25
Wünsche an die Politik - Tabellarische Auswertung der Antworten auf Frage 56	26
Anregungen an die Politik – offene Nennungen auf Frage 57.....	29
Fragebogen ZiviZ-Survey 2012	31

DIE DATENGRUNDLAGE

Charakterisierung von Stichprobe und Grundgesamtheit

Um eine repräsentative Stichprobe zu ermöglichen, wurde als Grundlage der Befragung eine vollständige Liste aller zivilgesellschaftlichen Organisationen erstellt. Dazu gehören:

- **Vereine:** Die Ermittlung der Vereinslisten erfolgte über das gemeinsame Registerportal der Länder und über die örtlichen Vereinsregister. Rund 80 % der gut 580.000 Vereine konnten online über das Registerportal abgerufen werden. Um die übrigen Vereine zu ermitteln, wurden die Vereinsregister direkt kontaktiert.
- **Stiftungen:** Für den Stiftungsbereich wurde das »Verzeichnis Deutscher Stiftungen« des Bundesverbandes für Deutsche Stiftungen herangezogen, das mit einer Auflistung von annähernd 19.000 Stiftungen die umfassendste Übersicht zum deutschen Stiftungswesen darstellt.
- **Gemeinnützige GmbHs und Genossenschaften:** Die mehr als 10.000 gemeinnützigen GmbHs und die 8.500 Genossenschaften wurden über das gemeinsame Registerportal der Länder abgerufen.

Aus den mehr als 615.000 ermittelten Organisationen wurde eine Zufallsstichprobe von gut 25.000 Organisationen gezogen. Die Fragebögen, auf die die Befragten schriftlich oder online antworten konnten, wurden im September 2012 verschickt. Im Januar 2013 wurde die Befragung abgeschlossen. Mit mehr als 3.800 teilnehmenden Organisationen, 40 % davon online, und einer Rücklaufquote von 19 % war die Resonanz auf den ZiviZ-Survey insgesamt sehr positiv.

Tabelle 1) Stichprobenstatistik

	Grundgesamtheit	Stichprobe Brutto	Stichprobe Netto	Rücklauf	Rücklauf in %
Vereine	580.294	20.286	15.306	3.007	20
Stiftungen	17.352	1.600	1.587	282	18
gGmbHs	10.006	1.600	1.583	222	14
Genossenschaften	8.502	1.600	1.577	1698	11
Rechtsform unbekannt	-	-	-	139	-
Gesamt	616.154	25.086	20.053	3.819	19

Quelle: ZiviZ-Survey 2012

Der Fragebogen

Ziel des ZiviZ-Surveys 2012 ist es, ein umfassendes Gesamtbild der Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen zu ermöglichen. Wie andere Organisationen auch, müssen Vereine, Stiftungen und andere...

- für ihre Arbeit relevante Ressourcen (Geld, Engagierte und Beschäftigte) mobilisieren;
- Organisationsstrukturen ausbilden, die eine stabile Integration aller Mitglieder in eine konsistente und zielführende Ordnung sozialen Handelns ermöglichen;
- Organisationsziele ausformulieren, die hinsichtlich ihrer grundlegenden Ausrichtung konsensuell von den Mitgliedern geteilt werden;
- Geeignete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele und Werte entwickeln und auf der Grundlage einer geeigneten Arbeitsorganisation umsetzen.

Diesem Organisationsverständnis folgend umfasste der Fragebogen folgende Themen:

- Mitglieder, freiwillig Engagierte und bezahlte Beschäftigte;
- Finanzierungsstrukturen, Relevanz öffentlicher Mittel;
- Rechtsform, Gründungsjahr, Größe, Führungs- und Leitungsstrukturen;
- Tätigkeitsschwerpunkte, Kooperationen mit anderen Organisationen, konkrete Tätigkeitsformen (Veranstaltungen, Schulungen etc.);
- die Wahrnehmung und Einschätzungen zur aktuellen Situation, Zukunftsherausforderungen und Erwartungen an die Politik.

Die Bereichseinteilung

Die im ZiviZ-Fragebogen angewandte Einteilung des Dritten Sektors in unterschiedliche Bereiche unterscheidet sich von der des Freiwilligensurveys und anderer Zivilgesellschaftsstudien. Ziel bei der Entwicklung der Klassifikation war es, eine größtmögliche Kompatibilität zu einer Reihe unterschiedlicher Datensätze zu ermöglichen. Neben dem Freiwilligensurvey zählen dazu u.a. die Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) des Statistischen Bundesamtes und damit die Daten des Unternehmensregisters sowie das UN Handbook on Nonprofit Institutions. Damit werden Querbezüge zur Ebene des bürgerschaftlichen Engagements, der amtlichen Statistik und internationaler Vergleichserhebungen ermöglicht. Der Bereich Entwicklungspolitik wurde in die Bereichseinteilung des ZiviZ-Survey als Bereich „Internationale Solidarität“ (im Fragebogen wurden als Hilfe für die Selbsteinordnung die Stichworte „Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Fair Trade genannt) aufgenommen.

Die Organisationen konnten mehrere Bereiche als Betätigungsfelder angeben. Zusätzlich hatten sie die Möglichkeit, ein Haupttätigkeitsfeld hervorzuheben.

In der folgenden Auswertung wird überwiegend vom Bereich IS (kurz für internationale Solidarität) gesprochen. Die Bezeichnung „Bereich Entwicklungspolitik“ wird an mehreren Stellen aber ebenfalls und dann synonym verwandt.

Außerdem wird ungeachtet der wissenschaftlichen Diskussion über die Differenzen zwischen einem gemeinnützigen Sektor, einem Dritten Sektor, der organisierten Zivilgesellschaft oder auch Bürgergesellschaft synonym entweder vom Dritten Sektor oder der organisierten Zivilgesellschaft gesprochen. Gemeint ist damit im vorliegenden Text das Feld an Organisationen, das als Grundgesamt der Befragung (siehe Tabelle 1, S. 3) ausgewiesen wurde.

Die Stichprobe des Bereichs Internationale Solidarität

Insgesamt gaben 208 befragte Organisationen an, im Feld Internationale Solidarität (IS) aktiv zu sein. 60 davon nannten diesen Bereich als Haupttätigkeitsbereich ihrer Organisation.

Tabelle 2) Haupttätigkeitsbereiche der im Bereich IS aktiven Organisationen

Bevölkerungs- / Katastrophenschutz	1
Wirtschaftsverbände/Berufsorganisationen	1
Freizeit und Geselligkeit	4
Bürger-/Verbraucherinteressen	4
Wissenschaft und Forschung	6
Umwelt- und Naturschutz	6
Sport	8
Kirchen/religiöse Vereinigungen	8
Gesundheitswesen	10
Kultur und Medien	11
Soziale Dienste	20
Sonstiges	20
Bildung und Erziehung	33
Internationale Solidarität	60
Gesamt	192

Quelle: ZiviZ-Survey 2012

16 Organisationen gaben zwar an, in mehreren Bereichen aktiv zu sein, benannten aber keinen Haupttätigkeitsbereich. Die häufigsten Nennungen auf die Frage nach einem Haupttätigkeitsbereich waren Bildung und Erziehung (33 Organisationen), Soziale Dienste (20), Kultur und Medien (11) und Gesundheitswesen (10).

Je nach Nennung der Haupttätigkeitsbereiche wurden die Organisationen einer der folgenden vier Gruppen zugeordnet:

- **Vorwiegend im Bereich IS aktive Organisationen:** Organisationen, die angaben, entweder nur im Bereich IS aktiv zu sein, oder den IS-Bereich explizit als Haupttätigkeitsbereich ausgewiesen haben.
- **Auch im Bereich IS aktive Organisationen:** Organisationen, die auch im Bereich IS aktiv sind, aber einen anderen Bereich als Haupttätigkeitsbereich genannt haben. Auch Organisationen, die in mehreren Bereichen aktiv sind, aber keine Priorisierung vorgenommen haben (insgesamt 16 Fälle), sind dieser Gruppe zugeordnet.
- **Nicht im Bereich IS, aber international aktive Organisationen:** Organisationen, die nicht unter die beiden erstgenannten Gruppen fallen, aber angaben, der Handlungsradius ihrer Organisation sei international.
- **Dritter Sektor:** Alle anderen Organisationen, die nicht in eine der drei erstgenannten Gruppen fallen.

Tabelle 3) Verteilung der Fälle auf vier Gruppen der Bereichsauswertung IS

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
vorwiegend IS	60	1,6	1,6	1,6
auch IS	148	3,9	3,9	5,5
international aktiv	188	5,0	5,0	10,5
Dritter Sektor	3371	89,5	89,5	100,0
Gesamt	3767	100,0	100,0	-

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

AUSWERTUNG

Die folgende Auswertung stellt Fragen des bürgerschaftlichen Engagements in Organisationen des Bereichs IS ins Zentrum. Dazu erfolgt im ersten Schritt eine Annäherung über die Rechtsform der Organisationen, deren verbandliche Organisation und bestehende Kooperationsbeziehungen. Anschließend werden Mitgliedschaftsstrukturen und deren Zusammenhang mit Fragen des freiwilligen Engagements in den Blick genommen, bevor die Engagierten selbst und auch die hauptamtlichen Strukturen in den Organisationen in den Fokus rücken. Eine Vertiefung thematisiert abschließend Faktoren gelingender Mobilisierungs- und Rekrutierungsprozesse freiwillig und ehrenamtlich Engagierter.

Rechtsform

Die Zusammensetzung der Organisationen des Bereichs IS nach unterschiedlichen Rechtsformen ist der anderer Bereiche des Dritten Sektors vergleichbar. Neun von zehn Organisationen haben die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Knapp acht Prozent der Organisationen sind Stiftungen bürgerlichen Rechts. Zu einem sehr geringen Teil (knapp zwei Prozent) sind auch GmbHs vertreten.

Tabelle 4) Rechtsformen nach Bereichszugehörigkeit (Zeilenprozente)

	e.V.	GmbH	Genossen- schaft	Stiftung
vorwiegend IS	90,8	1,5	-	7,7
auch IS	89,0	1,3	-	9,7
international aktiv	84,9	2,2	1,1	11,8
Dritter Sektor	92,3	1,5	1,4	4,8
Gesamt	91,8	1,5	1,3	5,4

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Die Selbstorganisation und Repräsentation durch Verbandsstrukturen ist im Bereich IS signifikant niedriger als in anderen Bereichen. Weniger als ein Viertel der Organisationen (23,8 %), die sich vorwiegend oder ausschließlich dem Bereich IS zuordnen, gaben an, verbandlich organisiert zu sein. Organisationen, die auch im Bereich IS aktiv sind, ihren Haupttätigkeitsbereich jedoch in einem anderen Feld haben, sind zur Hälfte (49,3 %) verbandlich organisiert. Durchschnittlich gaben 56,5 % aller Organisationen an, Mitglied in einem Dachverband zu sein.

Tabelle 5) „Wir sind Mitglied in einem Dachverband.“

	Ja
vorwiegend IS	23,8
auch IS	49,3
international aktiv	42,5
Dritter Sektor	58,2
Gesamt	56,5

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Kooperationen und Nutzung von Infrastruktureinrichtungen

Organisationen des Bereichs IS kooperieren anders als Organisationen anderer Felder. Vergleichbar ist zwar die herausgehobene Bedeutung von Kooperationsbeziehungen mit anderen gemeinnützigen Organisationen. Kennzeichnend für das Feld ist jedoch die hohe Kooperationsdichte mit staatlichen Organen: Ministerien und nachgelagerten Behörden.

Der Ausbau der kommunalen Vernetzung und Verankerung stellt für IS-Organisationen – anders als für andere Organisationen – keinen nennenswerten Antriebsgrund dar, Kooperationen einzugehen. Wichtiger sind hingegen konkrete Maßnahmen der Zielerreichung, also die Durchführung gemeinsamer Projekte und die Verbesserung der Kontakte zur Zielgruppe, sowie Maßnahmen der Ressourcenmobilisierung, also die Erschließung neuer Finanzquellen und die Mobilisierung neuer Mitglieder und Engagierter.

Regelmäßige Kontakte zu sogenannten Infrastruktureinrichtungen bürgerschaftlichen Engagements – Freiwilligenagenturen und Mehrgenerationenhäuser – unterhält auch unter den Organisationen des Bereichs IS nur jede Achte.

Tabelle 6) Kooperationsbeziehungen (in Prozent)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
„Mit wem arbeitet Ihre Organisation regelmäßig zusammen?“				
andere gemeinnützige Org.en	56,9	75,0	55,5	54,0
staatliche Organe	26,6	32,3	32,1	14,6
Unternehmen	16,9	31,7	33,0	23,4
Freiwilligenagenturen/ MGH's	12,3	23,1	7,3	6,1
Universitäten	6,3	28,1	27,2	8,9
keine Kooperationen	7,7	5,6	13,2	15,2

„Was sind die Ziele dieser Zusammenarbeit“

gemeinsame Projekte	60,0	71,9	57,4	42,7
Zielgruppenkontakte verbessern	38,5	64,6	41,1	33,0
Neue Mitglieder und Engagierte	36,9	49,4	38,4	37,9
Erschließung Finanzquellen	34,8	46,3	30,7	26,0
kommunalen Verankerung	24,6	42,5	32,5	37,4
Wettbewerbsvorteil	7,6	17,5	13,7	10,3

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Weniger Einzel- und korporative Mitglieder, dafür viele Fördermitglieder

Die Gewinnung von Mitgliedern und Engagierten erfolgt bei zivilgesellschaftlichen Organisationen zu großen Teilen über die Zielgruppen der Arbeitsschwerpunkte. So engagieren sich beispielsweise in Sportvereinen überwiegend Personen, die selbst die Angebote und Leistungen dieser Vereine nachfragen. In selbstorganisierten Kinderbetreuungseinrichtungen sind überwiegend die Eltern der Kinder aktiv, die diese Einrichtungen nutzen. Mitglieder und Engagierte sind also häufig Personengruppen, die einen unmittelbaren Nutzen aus der Arbeit der Organisationen beziehen.

Organisationen, deren Zielgruppen für ein Engagement oder eine Mitgliedschaft nicht selbst in Frage kommen, haben daher eine zusätzliche Hürde bei der Mobilisierung von Mitgliedern und Engagierten. Dieser Fall trifft auch auf Organisationen im Bereich IS zu. Knapp die Hälfte (45 %) der Organisationen des Dritten Sektors gibt an, maximal 50 Einzelmitglieder zu haben (Tabelle 7). Im IS-Bereich trifft das hingegen auf 70 % der Organisationen zu. 16 % von ihnen haben gar keine Mitglieder. Nur 17 % der Organisationen in diesem Bereich geben an, mehr als 100 Mit-

glieder zu haben. Dem steht mit 36 % ein mehr als doppelt so großer Anteil im restlichen Dritten Sektor gegenüber.

Ähnlich verhält es sich bei den korporativen Mitgliedern (Tabelle 8). Nur 17 % der IS-Organisationen gaben an, überhaupt über solche organisationalen Mitglieder zu verfügen. In den anderen Bereichen des Dritten Sektors liegt dieser Anteil bei 24 %. Das hat für Organisationen im entwicklungspolitischen Bereich vor allem Auswirkungen auf die Refinanzierung ihrer Arbeit, da korporative Akteure üblicherweise höhere Mitgliedsbeiträge entrichten als Einzelmitglieder.

Tabelle 7) Einzelmitglieder in Organisationen, gruppiert (Spaltenprozent)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
keine	15,6	17,0	17,4	10,6
bis 10	6,3	7,2	7,3	5,1
11 bis 50	48,4	45,1	31,5	29,5
51 bis 100	12,5	15,7	15,7	19,1
101 bis 500	12,5	7,8	23,0	26,9
501 bis 1000	-	5,9	2,2	5,0
mehr als 1000	4,7	1,3	2,8	3,9

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Tabelle 8) korporative Mitglieder in Organisationen gruppiert (Spaltenprozent)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
Keine	83,3	59,3	63,6	76,0
Bis 10	11,9	23,1	18,2	14,4
11 bis 50	4,8	12,0	9,8	6,9
51 bis 100	-	4,6	2,3	1,5
101 bis 500	-	,9	4,5	,9
Mehr als 500	-	-	1,5	,3

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Anders sieht es dagegen bei den Fördermitgliedern aus (Tabelle 9). Geben im Dritten Sektor insgesamt 63 % der Organisationen an, keine Fördermitglieder zu haben, liegt dieser Anteil bei IS-Organisationen bei 56 %. 36 % der IS-Organisationen verfügen über eine kleinere Gruppe von maximal 50 Förderern. 8 % der Organisationen dieses Bereiches gaben an, mehr als 100 Fördermitglieder zu haben.

Tabelle 9) Fördermitglieder von Organisationen, gruppiert (Spaltenprozent)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
keine	56,0	60,4	63,4	62,6
bis 10	14,0	22,6	13,7	14,4
11 bis 50	22,0	11,3	13,0	11,4
51 bis 100	-	,9	7,6	5,2
101 bis 500	6,0	2,8	-	5,3
501 bis 1000	2,0	-	-	,5
mehr als 1000	-	1,9	2,3	,5

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Bei der Mobilisierung neuer Engagierter machen sich Organisationen im Bereich IS in höherem Maße von Mitgliedschaftsstrukturen unabhängig als andere Organisationen. Nur etwas mehr als die Hälfte der Organisationen des Bereichs gibt an, dass bei Ihnen alle Engagierten auch Mitglieder sind. Gut ein Drittel (35 %) der Organisationen verbindet mitgliedschaftsgebundenes mit mitgliedschaftsunabhängigem Engagement. 7 % der Organisationen geben an, keine Engagierten zu haben, die zugleich Mitglieder der Organisation sind.

Tabelle 10) Mitgliedschaftsbindung von Engagierten (Spaltenprozent)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
Engagierte sind Mitglieder	57,4	57,7	67,7	76,6
Mitglieder und Nicht-Mitglieder sind engagiert	35,2	34,5	23,4	19,7
Engagierte sind nicht Mitglieder	7,4	7,7	8,9	3,7

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Mit Blick auf die hohe Dichte von Vereinen im Bereich IS ergibt sich eine erstaunlich starke Entkopplung des freiwilligen Engagements von gewachsenen Mitgliedschaftsstrukturen, die auch nicht mit Freiwilligendienstleistenden des BMZ-Programms „weltwärts“ erklärt werden kann: Nur zwei Organisationen gaben in der Befragung an, Freiwilligendienstleistende zu haben. Die bereits formulierte Annahme, dass die Entkoppelung des sozialen Kreises der Engagierten von dem der Zielgruppen den Radius potenziell Engagierter in Organisationen des Bereich IS einschränkt, kann damit um eine Vermutung weiterentwickelt werden: Mitgliedschaftsstrukturen sind immer auch ein Mechanismus der Gemeinschaftsbildung und -bindung. Ihre Bedeutung für zivilgesellschaftliche Organisationen ist hoch, da sich in vielen Organisationsfeldern Betroffene eines bestimmten Anliegens oder Problems organisieren, um gemeinsam an dessen Lösung zu arbeiten. Damit bilden Engagierte zugleich Betroffenen- oder Interessengemeinschaften, deren soziale Qualität für die Verbleibmotivation im Engagement von beträchtlicher Bedeutung ist.

Für Organisationen des Bereichs IS trifft das, wenn überhaupt, nur sehr vermittelt zu, da es sich weniger um ein Engagement „in eigener Sache“ denn um eines für Dritte handelt. Die Herstellung einer Betroffenen- oder Interessengemeinschaft unter den Engagierten tritt hinter Maßnahmen der effektiven Zielerreichung von Organisationszwecken zurück. Eine solche Richtungsumkehr der Grundorientierung von Mitgliedern kann aber nicht ohne Auswirkungen auf das Selbstverständnis einer Organisation bleiben. Die Differenz müsste folglich von einer Binnen- zu einer Umweltorientierung, von einer Gemeinschafts- zu einer Zielerreichungsmotivation führen.

Die Daten zur Selbstwahrnehmung der Organisationen deuten in diese Richtung. Für Organisationen im Bereich IS ist ein Selbstverständnis als „Mitgliederorganisation“ oder auch als „Gemeinschaft Gleichgesinnter“ weniger bedeutsam als für Organisationen anderer Felder. Auch das Selbstverständnis als politischer „Interessenvertreter“ oder Themenanwalt spielt nur eine untergeordnete Rolle. Dafür zeigt sich aber, dass ein Rollenverständnis als „Förderorganisation“ und „Impulsgeber für sozialen Wandel“ deutlich stärker ausgeprägt ist.

Gemeinschaftsbildende Binnenorientierungen von Mitgliedern und Engagierten einer Organisation stehen damit im Hintergrund. Die Zugehörigkeitsbekundung einer Mitgliedschaft ist weniger wichtig als das konkrete Engagement. Mit der geringeren Bedeutung von Mitgliedschaften entfällt aber auch ein bindungsstabilisierendes Element, das etwa ehemalige Aktive auch in Lebensphasen, in denen sie keinem Engagement nachgehen wollen oder können, in lebendigem Bezug zu einer Organisation hält. Das Risiko, dass temporäre Engagementbeendigungen damit auch zu einem Kontaktverlust führen, steigt folglich.

Tabelle 11) Selbstverständnis: „Wie würden Sie das Selbstverständnis Ihrer Organisation beschreiben? Wir verstehen uns als...“

(Mittelwerte auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft überhaupt nicht zu“))

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
...Mitgliederorganisation	2,7	2,3	2,3	2
...Gemeinschaft Gleichgesinnter	2,5	2,2	2,3	2,1
...Interessenvertreter	3,1	2,6	3	2,7
...Förderorganisation	2	2,7	2,9	3,2
...Impulsgeber für sozialen Wandel	2,4	2,4	3,6	4

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Engagement und Beschäftigung in Organisationen der Internationalen Solidarität

Auch hinsichtlich des Professionalisierungsgrades – verstanden als Prozess der Verberuflichung von Organisationsstrukturen – ist der Bereich IS ähnlich wie die anderen Bereiche des Dritten Sektors aufgestellt (Tabelle 12). Nur drei Prozent der Organisationen gaben an, ausschließlich mit bezahlten Beschäftigten zu arbeiten. Etwa ein Viertel der Organisationen arbeitet sowohl mit bezahlten Beschäftigten als auch mit freiwillig Engagierten. Etwas mehr als 70 % der Organisationen gaben an, ausschließlich mit bürgerschaftlich Engagierten zu arbeiten.

Tabelle 12) Personalstrukturen nach Bereichen (Spaltenprozente)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
Nur freiwillig Engagierte	71,0	67,9	70,3	79,0
Hybride Personalstrukturen	25,8	31,4	22,5	17,7
Nur Hauptamtliche	3,2	,6	7,1	3,3

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Damit liegt der Anteil rein ehrenamtlich arbeitender Organisationen mit 71 % acht Prozentpunkte unter dem anderer Bereiche des Dritten Sektors. Insgesamt zeigt sich, dass das weit verbreitete Bild freiwilliger Vereinigungen mit mehreren Engagierten und einer hauptamtlichen Kraft zur Leitung der Geschäfte eher die Ausnahme denn die Regel ist. Der Sektor ist überwiegend geprägt von rein ehrenamtlichen Organisationen, die auf keine professionelle Unterstützung bauen können.

Tabelle 13) Organisationsgröße nach Engagierten, gruppiert (Spaltenprozente)

	Vorwiegend IS	auch IS	international aktiv	Dritter Sektor
1-5 Engagierte	23,3	23,9	28,0	19,5
6-10 Engagierte	30,0	19,4	23,4	25,9
11-15 Engagierte	13,3	9,7	7,4	11,4
16-32 Engagierte	18,3	25,2	19,4	21,0
33 und mehr Engagierte	15,0	21,9	21,7	22,2

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Über die Hälfte (53 %) der Organisationen im Bereich IS gab an, mit 10 bürgerschaftlich Engagierten oder weniger zu arbeiten. In knapp einem Viertel der Organisationen sind maximal 5 Personen engagiert. Damit ist der Anteil kleinerer Organisationen im Bereich IS höher als in denen anderer Organisationsfelder. Hier liegt der Anteil vergleichbar großer Organisationen mit 45,7 % deutlich tiefer. Umgekehrt umfasst der IS-Bereich einen deutlich geringeren Anteil großer Organisationen (33 Engagierte und mehr).

Hinsichtlich der Alterszusammensetzung der bürgerschaftlich Engagierten weicht der Bereich IS nur geringfügig von der anderer Drittsektor-Organisationen ab. Mit 16 % ist der Anteil von Engagierten über 64 Jahren um vier Prozent geringer als in anderen Organisationen. Mit dem demografischen Wandel einhergehende Probleme einer Überalterung von Vereinen sind daher im Bereich IS eher nicht zu erwarten. Mit vier Prozent ist der Anteil von Engagierten unter 18 Jahren vergleichbar dem in anderen Bereichen. Das bedeutet, dass ca. 80 % der Engagierten im erwerbsfähigen Alter sind.

Tabelle 14) Jugend- und Altersquotient der Engagierten

(Mittelwerte auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft überhaupt nicht zu“))

	Jugendquotient (Anteil der unter 18jährigen an allen Engagierten)	Altersquotient (Anteil der über 64jährigen an allen Engagierten)
vorwiegend IS	3,8	16,0
auch IS	2,2	21,5
international aktiv	3,2	25,8
Dritter Sektor	4,4	20,0
Gesamt	4,2	20,3

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Um zu erfahren, wie stark die Probleme von Organisationen bei der Gewinnung von freiwillig Engagierten und der Rekrutierung ehrenamtlicher Führungskräfte sind, wurden die Befragten gebeten, ihre Zustimmung zu bestimmten Aussagen mit einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft überhaupt nicht zu“) abzustufen.

Tabelle 15) Einschätzungen zur Mobilisierung und Rekrutierung freiwillig und ehrenamtlich

Engagierter

(Mittelwerte auf einer Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft überhaupt nicht zu“))

	<i>„Wir können genug Menschen zu einem aktiven Engagement bewegen.“</i>	<i>„Für ehrenamtliche Leitungspositionen finden wir genug Freiwillige.“</i>
vorwiegend IS	3,0	3,2
auch IS	2,7	2,9
international aktiv	2,6	2,7
Dritter Sektor	3,0	3,2

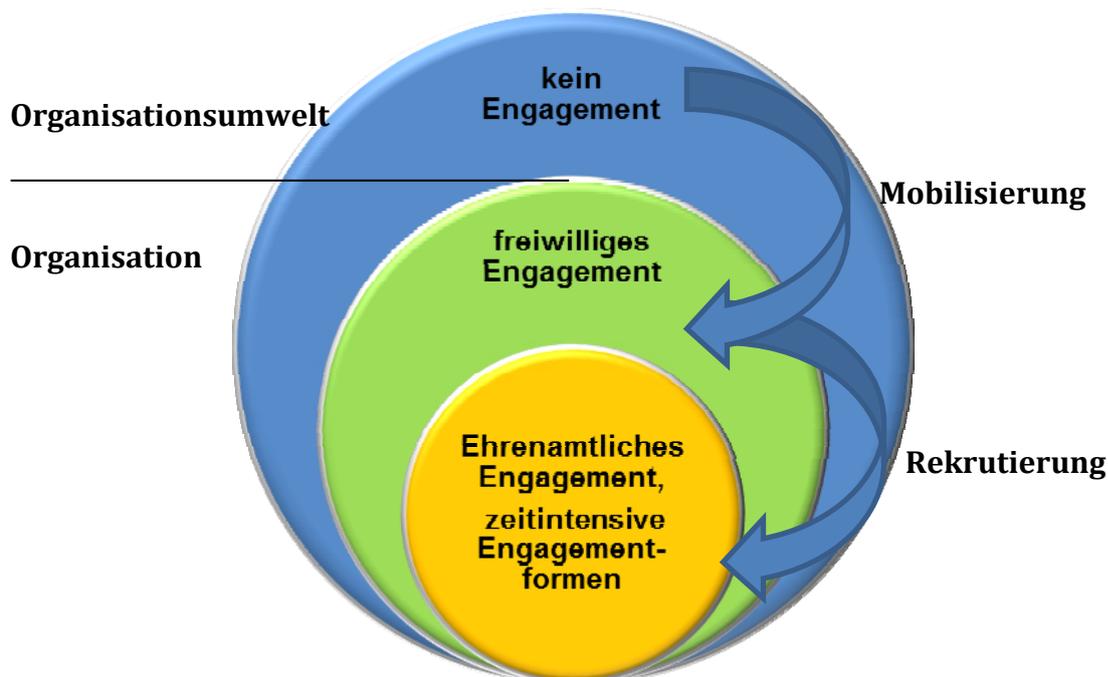
Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Die Problemwahrnehmung von Organisationen im Bereich IS in Bezug auf die Gewinnung und Einbindung bürgerschaftlich Engagierter weicht nicht von der anderer Organisationen ab. Mit einer durchschnittlichen Wertung von 3 (entspricht der mittleren Wertung „teils/teils“) werden Fragen der Gewinnung neuer Engagierter als weder positiv noch negativ eingeschätzt. Vergleichbar verhält es sich bei der Frage der Findung solcher Freiwilliger, die bereit sind, ehrenamtliche Funktionsträgerrollen wie eine Aufgabe im Vorstand oder Präsidium eines Vereins zu übernehmen.

Faktoren gelingender Mobilisierungs- und Rekrutierungsprozesse

Die Mobilisierung freiwillig Engagierter und die interne Rekrutierung von Engagierten zu ehrenamtlichen Führungskräften sind bestandskritische Aufgaben der auf bürgerschaftlichem Engagement aufbauenden Organisationen. Welche Gründe führen aber dazu, dass Mobilisierung und Rekrutierung in einigen Organisationen gelingt, in anderen aber misslingt?

Abbildung 1) Mobilisierung und Rekrutierung freiwillig und ehrenamtlich Engagierter in freiwilligen Vereinigungen



Quelle: Eigene Abbildung

Die Einrichtung einer ehren- oder hauptamtlichen Stelle eines Freiwilligenkoordinators bzw. –managers und die Zahlung von Aufwandsentschädigungen, die für die Engagierten auf der Grundlage von Regelungen zur Ehrenamtspauschale (§ 3,26a EStG) steuerfrei bleiben, sind zwei von mehreren möglichen Instrumenten der Förderung bürgerschaftlichen Engagements in Organisationen. Bei beiden Instrumenten zeigt sich zunächst ein klarer Zusammenhang mit dem Erfolg bei Prozessen der Mobilisierung und der Rekrutierung.

Auf die Aussage „Wir können genug Menschen zu einem aktiven Engagement bewegen“ antworteten signifikant mehr Organisationen im Bereich IS, die Ehrenamtspauschalen für bürgerschaftlich Engagierte zahlen, mit „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“ (siehe Tabelle 16), als Organisationen, die solche pauschalierten Aufwandsentschädigungen nicht zahlen.

Tabelle 16) „Wir können genug Menschen zu einem aktiven Engagement bewegen“ nach Organisationen, die Ehrenamtszuschläge zahlen oder nicht

(nur Organisationen des Bereichs IS)

(Antwortoptionen auf Skala von 1 („trifft voll und ganz zu“) bis 5 („trifft überhaupt nicht zu“))

	Organisation zahlt EA-Pauschale	Organisation zahlt keine EA-Pauschale
trifft voll und ganz zu/ trifft eher zu	50 %	34 %
teils/teils	31 %	39 %
trifft eher/ trifft überhaupt nicht zu	19 %	27 %

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Organisationen, die Aufwandsentschädigungen im Rahmen entsprechender Steuerfreibeträge zahlen, haben deutlich weniger Probleme bei der Mobilisierung neuer Engagierter. Nur 19 % der Ehrenamtszuschläge zahlenden Organisationen gaben an, Probleme bei der Mobilisierung freiwillig Engagierter zu haben. Knapp ein Drittel der befragten Organisationen (31 %) bewerteten die Aussage mit „teils/teils“. Bei Organisationen, die keine Ehrenamtszuschläge zahlen, gab mit 34 % ein deutlich geringerer Anteil an, „keine“ oder „eher keine“ Probleme bei der Gewinnung und Einbindung neuer freiwillig Engagierter zu haben.

Tabelle 17) „Wir können genug Menschen zu einem aktiven Engagement bewegen“ nach Organisationen mit und ohne hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator

(Nur Organisationen im Bereich IS)

	Organisation hat hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator	Organisation hat keinen hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator
trifft voll und ganz zu/ trifft eher zu	43,3 %	32,3 %
teils/teils	43,3 %	38,3 %
trifft eher/ trifft überhaupt nicht zu	13,3 %	29,3 %

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Ähnliche Differenzen bestehen zwischen Organisationen mit und Organisationen ohne hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator, (siehe Tabelle 17). In Organisationen ohne einen hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator werden Probleme bei der Mobilisierung freiwillig Engagierter doppelt so häufig wahrgenommen als bei der Vergleichsgruppe.

Noch größere Probleme haben Organisationen ohne Freiwilligenkoordinator bei der Rekrutierung ehrenamtlicher Führungskräfte (Tabelle 18). Fast 60 % der Organisationen mit einer solchen Stelle gaben an, keine Probleme bei der Besetzung ihrer Positionen mit ehrenamtlich Engagierten zu haben. Bei Organisationen ohne eine solche Funktion war der Anteil nur halb so groß.

Tabelle 18) „Für ehrenamtliche Leitungspositionen finden wir genug Freiwillige“ nach Organisationen mit und ohne hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator

(nur Organisationen im Bereich IS)

	Organisation hat hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator	Organisation hat keinen hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator
trifft voll und ganz zu / trifft eher zu	57,1 %	32,0 %
teils/teils	21,4 %	27,3 %
trifft eher/ trifft überhaupt nicht zu	21,4 %	40,6 %

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Beide Maßnahmen der Unterstützung von Prozessen der Mobilisierung freiwillig Engagierter und deren interne Rekrutierung sind jedoch kostenintensiv und damit für einen größeren Teil der Organisationen nicht realisierbar. Sie stehen in direktem Zusammenhang mit der Größe von Organisationen, im Folgenden operationalisiert durch die Zahl der engagierten Freiwilligen je Organisation. Während Kleinst- (1-9 Engagierte) und kleinere Organisationen (10-22 Engagierte) nur zu 18,5 % bzw. 10,2 % über einen hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator verfügen, liegt der Anteil bei größeren Organisationen (23 Engagierte und mehr) bei knapp einem Drittel. Für die Zahlung von Ehrenamtspauschalen lässt sich die gleiche Abhängigkeit von der Organisationsgröße darstellen.

Tabelle 19) Organisationen mit und ohne hauptamtlichen Freiwilligenkoordinator nach Organisationsgröße (in Anzahl von Engagierten; nur Organisationen im Bereich IS)

	1-9 Engagierte	10-22 Engagierte	23 und mehr Engagierte
mit hauptamtlichem Freiwilligenkoordinator	18,5 %	10,2 %	28,3 %
Organisation zahlt Ehrenamtspauschalen	1,6 %	5,8 %	12,3 %

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Tatsächlich zeigt sich aber auch, dass gelingende Mobilisierungs- und Rekrutierungsprozesse bei größeren Organisationen häufiger anzutreffen sind, auch wenn keine Ehrenamtspauschalen gezahlt werden oder hauptamtliche Strukturen für die Betreuung und Koordination freiwillig Engagierter ausgebildet werden.

Tabelle 20) Wahrgenommene Mobilisierungs- und Rekrutierungsprobleme nach Organisationsgröße (in Anzahl von Engagierten; nur Organisationen im Bereich IS)

	1-9 Engagierte	10-22 Engagierte	23 und mehr Engagierte
--	----------------	------------------	------------------------

„Wir können genug Menschen zu einem aktiven Engagement bewegen“

trifft voll und ganz zu / trifft eher zu	21,6	31,7	50,0
teils/teils	39,2	41,3	32,8
trifft eher/ trifft überhaupt nicht zu	39,2	27,0	17,2

„Für ehrenamtliche Leitungspositionen finden wir genug Freiwillige“

trifft voll und ganz zu / trifft eher zu	22,0	35,6	45,9
teils/teils	22,0	28,8	29,5
trifft eher/ trifft überhaupt nicht zu	56,0	35,6	24,6

Quelle: ZiviZ-Survey 2012, gewichtete Daten

Die Auswertungen legen daher den Schluss nahe, dass neben einer engagementfreundlichen Ausgestaltung von Organisationen weitere, organisationsgrößenabhängige Faktoren über Erfolg oder Misserfolg von Mobilisierungs- und Rekrutierungsprozessen mitbestimmen. Erklärungsfaktoren könnten beispielsweise sein, dass größere Organisationen kapazitätsabhängig über einen größeren Output verfügen, dadurch mehr öffentliche Wahrnehmung erhalten und auch für neue Engagierte attraktiv werden. Außerdem steigt mit der Anzahl der Engagierten und Mitglieder einer Organisation auch die Zahl der Netzwerkknotenpunkte in die soziale Umwelt von Organisationen. Und wie etwa Ergebnisse des Freiwilligensurveys zeigen, sind freundschaftliche Netzwerkbeziehungen der zweitwichtigste Zugangsweg zur Aufnahme eines freiwilligen Engagements.

Die Auswertung zeigt, dass kleine Vereine in einem besonderen Dilemma stecken: durch ihre geringe Größe haben sie geringere Chancen, Freiwillige zu mobilisieren. Gleichzeitig erreichen sie nicht die kritische Größe, um engagementfördernde hauptamtliche Strukturen auszubilden oder Aufwandsentschädigungen zu zahlen. Die Aufrechterhaltung eines allein auf freiwillig Engagierten aufbauenden Vereinsbetriebes und die Kompensation der Abgänge von Engagierten stellt sie daher vor besondere Herausforderungen. Dieser Befund hat für die Bereich IS besondere Bedeutung, da über die Hälfte aller Organisationen eine Größe von zehn Engagierten nicht überschreitet (Tabelle 13, S. 14).

HAUPTBEFUNDE DER SONDERAUSWERTUNGEN VON ZIVIZ-SURVEY 2012 UND FREIWILLIGENSURVEY 2009

- Der Bereich Entwicklungspolitik der organisierten Zivilgesellschaft setzt sich überwiegend aus **Vereinen (91 %)** zusammen, die zum größten Teil **ausschließlich mit freiwillig Engagierten (71 %) arbeiten**. Nur ein Viertel der Organisationen verfügt über hauptamtlich Beschäftigte.
- Die **verbandliche Selbstorganisation** im Bereich IS fällt mit einem Anteil von einem Viertel der Organisationen (23,8 %) im Vergleich zum Sektordurchschnitt (56,5 %) vergleichsweise gering aus.
- **Mobilisierungsprobleme** freiwillig und Rekrutierungsprobleme ehrenamtlich Engagierter erweisen sich zum größten Teil als **Begleitphänomene der jeweiligen Organisationsgröße**. Insbesondere kleine, ausschließlich mit freiwillig Engagierten arbeitende Organisationen haben die größten Probleme bei Mobilisierung und Rekrutierung von Engagierten.
- Im **Selbstverständnis beschreiben sich Organisationen des Bereichs EP vorwiegend als Förderorganisationen und betonen damit stärker als andere Organisationen ihren Organisationszielbezug**. Für zivilgesellschaftliche Organisationen anderer Felder ist hingegen ein Selbstverständnis als Mitgliedsorganisation typisch und die damit verbundene gemeinschaftliche Aufladung des sozialen Miteinanders der Engagierten.
- Engagierte des Bereichs EP zeichnen sich durch **ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau**, eine **ausgeprägte Bindung an progressive, „idealistische“ Wertorientierungen** aus und leben zum größten Teil in städtischen Lebensumwelten.
- Die Motivation für das Engagement ist Ausdruck eines **politischen Selbstverständnisses** und das Engagement bei einer größeren Anzahl von Engagierten eingebettet in Biographien, die durch unterschiedliche politische Aktivitäten (Demonstrationen, Beteiligung an Bürgerinitiativen u.a.) bereits vorgeprägt sind.
- Die Engagierten des Bereichs EP gehen ihrer **Tätigkeit mit überdurchschnittlichem Zeitaufwand nach** und fühlen sich den an sie gestellten Anforderungen gewachsen. Das kann auch daran liegen, dass zwei Drittel der Befragten angeben, in ihrer Organisation gäbe es einen Ansprechpartner für freiwillig Engagierte.
- Spezifika des Feldes insgesamt ist **die Entkoppelung von Engagierten und den Zielgruppen des Engagements**. Da es sich um kein Engagement für Themen handelt, die in direktem Bezug zur eigenen Lebenswelt stehen, ist der motivationale Anspruch an die Engagierten im Vergleich zu Engagierten anderer Felder überproportional hoch. Das erklärt zumindest teilweise, warum sich Engagierte dieses Feldes hinsichtlich Bildung, Wertbindungen und Motivation klar von anderen Engagierten unterscheiden.

EMPFEHLUNGEN

- Eine **exaktere Bestimmung der Engagementquote** für den Bereich Entwicklungspolitik könnte durch eine Weiterentwicklung der Erhebungssystematik des Freiwilligensurveys erreicht werden. Dazu müsste der Bereich Entwicklungspolitik in die zu Beginn des Interviews verwendete Systematik aufgenommen werden. Eine entsprechende Abfrage im späteren Verlauf des Interviews ist hingegen weniger aussichtsreich.
- Repräsentative Befragungen von Engagierten des Bereichs EP sind nur über den Umweg einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung möglich und machen sehr hohe Fallzahlen erforderlich. Daher empfiehlt sich **forschungsstrategisch für die Vertiefung der Erkenntnisse eine Verbindung von qualitativen Fallstudien und quantitativen Organisationsbefragungen**. Damit kann zwar keine exakte Bestimmung der Engagementquote vorgenommen werden, wohl aber ein besseres Verständnis der konkreten Ausprägungen des feldtypischen Engagements und den damit einhergehenden Problemen und Herausforderungen, an denen engagementpolitische Maßnahmen ansetzen können.
- Die Befunde legen nahe, **Mobilisierungsbemühungen zur Steigerung der Anzahl der im Feld EP Engagierten nicht ausschließlich im Sinne eines klassischen Network-Recruitings anzulegen**. Entwicklungspolitisches Engagement ist kein gängiges Beispiel gesellschaftlicher Selbstorganisation, da Mobilisierungs- und Wirkungszusammenhang geographisch auseinanderfallen. Die Zugangswege zum Engagement legen vielmehr nahe, dass mediale Informationskanäle als auch die Zielgruppenansprache über Kontakt- und Informationsstellen besondere Bedeutung zukommt. Das ansetzen an einer zielgruppengerechten Ansprache Engagementinteressierter über Infrastruktureinrichtungen in Ballungsräumen scheint daher ratsam.
- Da Engagierte überproportional häufig im erwerbsfähigen Alter sind, in urbanen Siedlungsräumen wohnen, zugleich über ein hohes Bildungs- und über ein subjektiv überdurchschnittlich zufriedenstellendes Einkommensniveau verfügen, ist davon auszugehen, dass sie beruflich anspruchsvollen Tätigkeiten nachgehen. **Die Vereinbarkeit von Beruf und Engagement und den jeweils damit verbundenen Zeitregimen** könnte damit ein Schlüssel bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen von Engagement zukommen. Dieser Punkt der Vereinbarkeit potentiell konfligierender Zeitregime in einem biographischen Setting sollte mit weiterer Forschung in den Blick genommen werden.

- Von früheren Studien² ist bekannt, dass **ehrenamtliches Engagement häufig der Zugangsweg in eine berufliche Tätigkeit im gleichen Feld** oder sogar der gleichen Organisation ist. Auch im FWS sagen etwa ein Drittel der Engagierten, ihre berufliche Tätigkeit hätte mit dem eigenen Engagement zu tun. Mobilisierungsstrategien für berufliches Personal und freiwillig Engagierte auf Ebene der Organisationen sollten daher in einem gemeinsamen strategischen Rahmen angelegt werden.
- Dieser Punkt der Überschneidungen von Berufs- und Engagementbiographien sollte besser beforscht werden³. Eine wichtige Frage zur Erwerbs- und Engagementbiographie ist z.B., **wie stark der Bereich EP und die für ihn typischen Zugangs- und Rekrutierungswege „versäult“ sind**, also ausschließlich feldintern verlaufen. Entsprechende Erkenntnisse könnten für die Ausgestaltung von zielführenden Maßnahmen der Ansprache und Gewinnung neuer Engagierter hilfreich sein.

² Z.B. Beher, Krimmer, Rauschenbach, Zimmer (2008), *Die vergessene Elite. Führungskräfte in gemeinnützigen Organisationen*, Weinheim und München 2008.

³ Bislang nur: Christiane Frantz, *Karriere in NGOs. Politik als Beruf jenseits der Parteien*. Wiesbaden 2005.

ANHANG

Tabellarische Auswertung der Antworten auf Frage 56: „In welchen der folgenden Bereiche wünschen Sie sich Unterstützung durch die Politik? Wo ist Ihrer Ansicht nach eine Verbesserung wichtig?“

(Auswertung nur der Organisationen im Bereich IS)

Weiterentwicklung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	32	53,3	68,1	68,1
	nein	15	25,0	31,9	100,0
	Gesamt	47	78,3	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	11	18,3		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	13	21,7		
Gesamt		60	100,0		

Abbau von bürokratischem Aufwand

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	35	58,3	76,1	76,1
	nein	11	18,3	23,9	100,0
	Gesamt	46	76,7	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	12	20,0		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	14	23,3		
Gesamt		60	100,0		

öffentliche Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	39	65,0	79,6	79,6
	nein	10	16,7	20,4	100,0
	Gesamt	49	81,7	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	9	15,0		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	11	18,3		
Gesamt		60	100,0		

Anerkennung des freiwilligen Engagements als Praktikum oder Weiterbildung

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	22	36,7	51,2	51,2
	nein	21	35,0	48,8	100,0
	Gesamt	43	71,7	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	15	25,0		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	17	28,3		
Gesamt		60	100,0		

Kompensation weggefallener Zivi-Stellen

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	6	10,0	15,8	15,8
	nein	32	53,3	84,2	100,0
	Gesamt	38	63,3	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	20	33,3		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	22	36,7		
Gesamt		60	100,0		

Maßnahmen zur Beseitigung von Fachkräftemangel

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	5	8,3	12,8	12,8
	nein	34	56,7	87,2	100,0
	Gesamt	39	65,0	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	19	31,7		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	21	35,0		
Gesamt		60	100,0		

Verwaltungsvereinfachung und Entstaatlichung (Einhaltung Subsidiaritätsprinzip) im

Bereich der Freiwilligendienste

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	15	25,0	35,7	35,7
	nein	27	45,0	64,3	100,0
	Gesamt	42	70,0	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	16	26,7		
	skipped	2	3,3		
	Gesamt	18	30,0		
Gesamt		60	100,0		

Anregungen an die Politik – offene Nennungen auf Frage 57

(unkorrigierte O-Töne)

- Anerkennung der Projektaktivitäten in Kamerun
- Anregung an die Politik: Verwaltungs- und bürokratischen Aufwand - gerade für kleine NOO's - reduzieren (oder) mehr Mittel für Verwaltungskosten bereitstellen
- Das bei sozialen Einrichtungen auch die Leistung angeschaut wird, bevor wieder neue Richtlinien und Gesetze auferlegt werden.
- Die öffentliche Beschaffung sollte mehr auf fairen Handel umgestellt werden
- Durch die zunehmend schwierige finanzielle Situation insbesondere der älteren Generationen, hat sich unser Spendenvolumen an dieser Stelle deutlich verringert (25% in 2011) So sind auch unsere Unterstützungsaktionen für Selbsthilfeprojekte deutlich eingeschränkt.
- Einhaltung der zugesagten Entwicklungshilfe in der formulierten Höhe
- Entwicklungszusammenarbeit auf Kommunalier Ebene stärken
- Fairtrade Produkte sollen von den Kommunen gekauft werden
- Im Zuwendungsrecht gibt es keine Möglichkeit, Rückstellungen zu bilden. Die Vorausgabungsfristen von öffentl. Zuwendungen von 6 Wochen sind viel zu kurz und bewirken, dass der Zuwendungsdauer vorfinanzieren muss. Die Nichtübertragbarkeit von Mitteln ins folgende Haushaltsjahr ist ein Riesenproblem.
- Schaffung von billigen Wohnraum für Bedürftige; Abschaffung von Abschiebegefängnissen; Abschaffung von kommunalen Gebühren für gemeinnützige Vereine
- Unsre Stadtverwaltung hilft auf Anfrage so gut sie kann, dafür sind wir dankbar. Manchmal wäre Eigeninitiative von diesr Seite wünschenswert.
- Unterstützung bei Spendensuche
- Vereinfachung des Visumsverfahrens für russ. Staatsangehörige für Reisen nach Deutschland
- Vereinfachung von Fördermöglichkeiten; Haben wir Deutsche+Israelis dabei, können wir bei X beantragen, sind Polen dabei, müssen wir zu Z gehen+bekommen auch für D+I bei X nichts!

- Wertschätzung unseres Tun's durch Gesellschaft Politik + Öffentlichkeit ; Wir sind das Rückrat der Gesellschaft
- Wichtig ist für uns die Wertschätzung unserer Arbeit durch dsie Kommune und die Bürger unserer Stadt
- Wir werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung großzügig unterstützt - die bürokratischen Anforderungen sind hoch, aber wir haben sie dank Abspeicherungen in der EDV im Griff

Fragebogen ZiviZ-Survey 2012

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU IHRER ORGANISATION

Zu Beginn bitten wir Sie um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Organisation.

1. Wann wurde Ihre Organisation gegründet?

(1) Im Jahr _____

2. In welchem Bundesland hat die Organisation ihren Hauptsitz?

(1) Baden-Württemberg	<input type="radio"/>	(9) Niedersachsen	<input type="radio"/>
(2) Bayern	<input type="radio"/>	(10) Nordrhein-Westfalen	<input type="radio"/>
(3) Berlin	<input type="radio"/>	(11) Rheinland-Pfalz	<input type="radio"/>
(4) Brandenburg	<input type="radio"/>	(12) Saarland	<input type="radio"/>
(5) Bremen	<input type="radio"/>	(13) Sachsen	<input type="radio"/>
(6) Hamburg	<input type="radio"/>	(14) Sachsen-Anhalt	<input type="radio"/>
(7) Hessen	<input type="radio"/>	(15) Schleswig-Holstein	<input type="radio"/>
(8) Mecklenburg-Vorpommern	<input type="radio"/>	(16) Thüringen	<input type="radio"/>

3. Wie viele Einwohner hat die Gemeinde/Stadt, in der Ihre Organisation tätig ist?

(1) Bis 4.999	<input type="radio"/>	(5) 50.000 bis 99.999	<input type="radio"/>
(2) 5.000 bis 9.999	<input type="radio"/>	(6) 100.000 bis 499.999	<input type="radio"/>
(3) 10.000 bis 19.999	<input type="radio"/>	(7) Mehr als 500.000	<input type="radio"/>
(4) 20.000 bis 49.999	<input type="radio"/>		

4. Welche Rechtsform hat Ihre Organisation?

 Falls seit 2007 die Rechtsform gewechselt hat, bitte auch die vorherige Rechtsform angeben.

	heute	vor 2007
(1) Eingetragener Verein (e.V.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Gesellschaft (GmbH)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Genossenschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Nicht rechtsfähige Stiftung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Sonstiges (bitte angeben) _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Ist Ihre Organisation als gemeinnützig oder als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt?

	ja	nein
(1) Gemeinnützigkeitsstatus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Träger der freien Jugendhilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Hat Ihre Organisation eigene Ausgründungen? Wenn ja, wie viele ?

 Ausgründungen sind Tochtergesellschaften/wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, wie z.B. eine Vereinsgaststätte

(1) Ja, Bitte Anzahl angeben: _____	<input type="radio"/>
(2) Nein	<input type="radio"/>

7. Ist Ihre Organisation selbst eine Tochtergesellschaft/Ausgründung einer anderen Organisation?

(1) Ja

(2) Nein

8. Ist Ihre Organisation ein Dachverband oder Mitglied in einem Dachverband?

	ja	nein
(1) Wir sind Mitglied in einem Dachverband.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Wir sind selbst ein Dachverband mit Mitgliedsorganisationen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Hat Ihre Organisation einen Träger (z.B. Verband, Bundesland oder Kommune)?

(1) Nein, unsere Organisation ist eigenständig.	<input type="radio"/>
(2) Ja, und zwar: _____	<input type="radio"/>

ARBEITSSCHWERPUNKTE

Wir möchten uns ein Bild davon machen, in welchen Bereichen Ihre Organisation aktiv ist und wie sie arbeitet.

10. Bitte kreuzen Sie alle Bereiche an, in denen Ihre Organisation tätig ist.

(1) Kultur und Medien (z.B. Chöre, Theater- und Konzertveranstalter, Archive, Museen, Pflege und Erhalt historischer Gebäude, Internet, Kulturvereine, Ballettgruppen)	<input type="radio"/>
(2) Sport (z.B. Sportvereine, Schachclubs, Wandervereine, Angelvereine, Schützenvereine)	<input type="radio"/>
(3) Freizeit und Geselligkeit (z.B. Kleingärten, Campingplätze, Kaninchenzucht, Karnevalsvereine, Fanclubs)	<input type="radio"/>
(4) Wissenschaft und Forschung (z.B. Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsförderung)	<input type="radio"/>
(5) Bildung und Erziehung (einschließlich Kinderbetreuung) (z.B. Kindergärten, Schulen, Universitäten, Erwachsenenbildung, außerschulischer Unterricht)	<input type="radio"/>
(6) Gesundheitswesen (z.B. gesundheitsbezogene Beratungseinrichtungen, Krankentransport, therapeutische Einrichtungen, Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken)	<input type="radio"/>
(7) Soziale Dienste (z.B. ambulante und stationäre soziale Hilfen, Beratungs- und Fürsorgedienste, Heime, Tafeln)	<input type="radio"/>
(8) Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (z.B. Freiwillige Feuerwehr, Katastrophenhilfe, Bergrettung)	<input type="radio"/>
(9) Umwelt- und Naturschutz (einschließlich Tierschutz) (z.B. Tier- und Artenschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit)	<input type="radio"/>
(10) Internationale Solidarität (z.B. Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte, Fair Trade)	<input type="radio"/>
(11) Bürger- und Verbraucherinteressen (z.B. Mieter-, Rechts- oder Verbraucherberatung, Quartiersmanagement, Stadtteilarbeit, Freiwilligenagenturen, Initiativen)	<input type="radio"/>
(12) Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen (z.B. Wirtschafts- und Berufsvereinigungen, Fachgesellschaften)	<input type="radio"/>
(13) Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (z.B. Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Transport und Verkehr, Wohnbaugenossenschaften)	<input type="radio"/>
(14) Kirchen und religiöse Vereinigungen (z.B. konfessionelle Vereinigungen, konfessionelle Frauenorganisationen)	<input type="radio"/>
(15) Sonstiges: _____	<input type="radio"/>

11. Wenn Ihre Organisation in mehreren Bereichen tätig ist: welcher der genannten Bereiche ist der Haupttätigkeitsbereich?

 Bitte geben Sie die Nummer des entsprechenden Bereiches aus Frage 10 an.

(1) _____

12. Mit wem arbeitet Ihre Organisation regelmäßig zusammen?

	ja	nein
(1) Mit kommunalen Einrichtungen und Ämtern (z.B. Jugendämtern, Schulen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Mit staatlichen Organen (z.B. Ministerien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Mit privatwirtschaftlichen Unternehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Mit Freiwilligenagenturen und/oder Mehrgenerationenhäusern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Mit anderen gemeinnützigen Organisationen (z.B. Vereine, Dachverbände, Gewerkschaften)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Mit Universitäten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Mit anderen, und zwar: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Wir arbeiten nicht mit anderen zusammen. ► Bitte springen Sie zu Frage 14	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

13. Was sind Ziele dieser Zusammenarbeit?

	ja	nein
(1) Wir entwickeln mit Partnern gemeinsame Projekte und Angebote.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Wir erschließen über Kooperationen zusätzliche Finanzquellen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Wir kommen mit den Zielgruppen unserer Arbeit besser in Kontakt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Wir erreichen neue Mitglieder und freiwillig Engagierte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Die Zusammenarbeit ermöglicht uns eine bessere kommunale Verankerung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Die Zusammenarbeit verschafft uns einen Wettbewerbsvorteil.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Sonstige, und zwar: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

14. Richtet sich die Arbeit Ihrer Organisation an eine bestimmte Zielgruppe?

 Mehrfachnennungen sind möglich.

(1) Nein, die Arbeit unserer Organisation richtet sich an keine bestimmte Zielgruppe	<input type="radio"/>
(2) An Menschen mit Migrationshintergrund	<input type="radio"/>
(3) An Menschen mit gemeinsamen kulturellen Wurzeln und/oder religiösen Überzeugungen	<input type="radio"/>
(4) Speziell an Frauen oder speziell an Männer	<input type="radio"/>
(5) An sozial schwächer gestellte Menschen	<input type="radio"/>
(6) An hilfe- und pflegebedürftige Menschen	<input type="radio"/>
(7) An Schüler und Studenten	<input type="radio"/>
(8) An Familien	<input type="radio"/>
(9) An bestimmte Organisationen/Einrichtungen/Institutionen	<input type="radio"/>
(10) An sonstige, und zwar: _____	<input type="radio"/>

15. Richtet sich die Arbeit Ihrer Organisation an eine der folgenden Altersgruppen?

☞ *Mehrfachnennungen sind möglich.*

(1) Unsere Organisation richtet sich an keine besondere Altersgruppe	<input type="checkbox"/>
(2) Bis 13 Jahre	<input type="checkbox"/>
(3) 14 bis 17 Jahre	<input type="checkbox"/>
(4) 18 bis 26 Jahre	<input type="checkbox"/>
(5) 27 bis 54 Jahre	<input type="checkbox"/>
(6) 55 bis 64 Jahre	<input type="checkbox"/>
(7) Ab 65 Jahre	<input type="checkbox"/>

16. Wer kann Angebote und Leistungen Ihrer Organisation nutzen?

(1) Unsere Angebote und Leistungen richten sich nur an Mitglieder.	<input type="checkbox"/>
(2) Bei uns muss man nicht Mitglied werden, um unsere Angebote und Leistungen zu nutzen.	<input type="checkbox"/>
(3) Trifft auf uns nicht zu, da wir keine Angebote und Leistungen erbringen.	<input type="checkbox"/>

17. Bitte beschreiben Sie: Was macht Ihre Organisation?

☞ *Bitte kreuzen Sie alle Punkte an, die auf Ihre Organisation zutreffen.*

(1) Förderung und Pflege gemeinsamer Werte und Interessen (z.B. Singen, Sport, Karneval, Tierzucht)	<input type="checkbox"/>
(2) Bereitstellung von Informationen und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Newsletter, Infobroschüren)	<input type="checkbox"/>
(3) Bereitstellung von Beratungs- oder Bildungsangeboten (z.B. Rechts- oder Mieterberatung, Schulungen)	<input type="checkbox"/>
(4) Vermittlung (z.B. von Beratungen, Unterricht)	<input type="checkbox"/>
(5) Bereitstellung von Infrastruktur und/oder von Geräten und Materialien (z.B. Anlagen, Räume, Geräte)	<input type="checkbox"/>
(6) Wartung und Pflege von Gebäuden oder Anlagen (z.B. Kirchen, historische Anlagen)	<input type="checkbox"/>
(7) Finanzielle und materielle Förderung (z.B. Vergabe von Stipendien, Förderung von Projekten Dritter)	<input type="checkbox"/>
(8) Soziale Hilfen und Dienstleistungen (z.B. Essen auf Rädern, betreutes Wohnen, KITAS, Ferienbetreuung)	<input type="checkbox"/>
(9) Vertretung der Interessen von Personen und/oder Organisationen	<input type="checkbox"/>
(10) Selbsthilfe	<input type="checkbox"/>
(11) Organisation von Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Zuchtschauen, Wettkämpfe und Wettbewerbe)	<input type="checkbox"/>
(12) Vernetzung bestimmter Gruppen (z.B. Nachbarschaft, Ehemalige, etc.)	<input type="checkbox"/>
(13) Träger von Einrichtungen (z.B. KITAS, Beratungseinrichtungen u.a.)	<input type="checkbox"/>
(14) Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>

18. Welche der genannten Aufgaben ist die Hauptaufgabe Ihrer Organisation?

☞ *Bitte geben Sie die Nummer der entsprechenden Aufgabe aus Frage 17 an.*

(1) _____

19. In welchem Umfeld ist Ihre Organisation aktiv?

 Mehrfachnennungen sind möglich.

(1)	Kommunal	<input type="radio"/>
(2)	Regional (Kreis/Bezirk)	<input type="radio"/>
(3)	Landesweit	<input type="radio"/>
(4)	Bundesweit	<input type="radio"/>
(5)	EU/europaweit	<input type="radio"/>
(6)	International	<input type="radio"/>

20. Welche der genannten Ebenen ist die wichtigste Ebene Ihrer Organisation?

 Bitte geben Sie die Nummer der entsprechenden Ebene aus Frage 19 an.

(1) _____

21. Bitte schätzen Sie ein: Wie würden Sie das Selbstverständnis Ihrer Organisation beschreiben?

 Bitte füllen Sie jede Zeile aus.

Wir verstehen uns als...		trifft voll zu			trifft gar nicht zu	
(1)	Mitgliederorganisation	<input type="radio"/>				
(2)	Dienstleister	<input type="radio"/>				
(3)	Interessenvertreter	<input type="radio"/>				
(4)	Gemeinschaft Gleichgesinnter	<input type="radio"/>				
(5)	Selbsthilfeorganisation	<input type="radio"/>				
(6)	Förderorganisation	<input type="radio"/>				
(7)	Netzwerk	<input type="radio"/>				
(8)	Impulsgeber für sozialen Wandel	<input type="radio"/>				
(9)	Wirtschaftlicher Selbstversorger	<input type="radio"/>				

MITGLIEDER, FREIWILLIG ENGAGIERTE UND HAUPTAMTLICHE

Wir möchten wissen, wie bei Ihnen Mitglieder, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche zusammenarbeiten.

22. Hat Ihre Organisation Mitglieder?

(1) Ja (2) Nein ► Bitte springen Sie zu Frage 25

23. Wie viele Mitglieder hatte Ihre Organisation Ende 2011?

 Bitte geben Sie die Anzahl der Mitglieder nach folgenden Gruppen an.

	Anzahl	keine
(1) Individuelle Mitglieder/Einzelpersonen	_____	<input type="radio"/>
(2) Korporative Mitglieder/Organisationen	_____	<input type="radio"/>
(3) Fördermitglieder	_____	<input type="radio"/>

24. Gibt es Voraussetzungen für die Mitgliedschaft in Ihrer Organisation?

 *Mehrfachnennungen sind möglich.*

(1) Jeder kann ohne bestimmte Voraussetzungen Mitglied werden.	<input type="radio"/>
(2) Empfehlungen von bestehenden Mitgliedern	<input type="radio"/>
(3) Ein bestimmtes Alter (z.B. Mindestalter, Höchstalter)	<input type="radio"/>
(4) Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Berufsgruppe oder Branche	<input type="radio"/>
(5) Ein bestimmtes Geschlecht	<input type="radio"/>
(6) Ein bestimmter kultureller Hintergrund/eine bestimmte Nationalität	<input type="radio"/>
(7) Sonstiges: _____	<input type="radio"/>

25. Gibt es in Ihrer Organisation freiwillig Engagierte?

 *Unter freiwillig Engagierten verstehen wir alle Personen, die unentgeltlich und freiwillig Aufgaben für die Organisation übernehmen.*

(1) Ja <input type="radio"/>	(2) Nein <input type="radio"/> ► <i>Bitte springen Sie zu Frage 31</i>
------------------------------	--

26. Wie viele freiwillig Engagierte waren im Jahr 2011 in Ihrer Organisation engagiert?

	Anzahl	Davon weiblich (in Prozent)
(1) Insgesamt	_____	_____ %

27. Wie war die Altersverteilung der freiwillig Engagierten im Jahr 2011?

	Anzahl
(1) Bis 17 Jahre	_____
(2) 18 bis 64 Jahre	_____
(3) Ab 65 Jahre	_____

28. Wer waren diese freiwillig Engagierten?

(1) Die freiwillig Engagierten waren zugleich Mitglieder unserer Organisation.	<input type="radio"/>
(2) Die freiwillig Engagierten waren keine Mitglieder unserer Organisation.	<input type="radio"/>
(3) Bei uns sind Mitglieder und Nicht-Mitglieder freiwillig engagiert.	<input type="radio"/>

29. Welche der folgenden (Gegen-)Leistungen erhalten freiwillig Engagierte bei Ihnen?

(1)	Ehrenamtspauschale (bis 500,- €/Jahr)	<input type="radio"/>
(2)	Übungsleiterpauschale (bis 2.100,- €/Jahr)	<input type="radio"/>
(3)	Erstattung von Aufwendungen (z.B. Fahrkostenerstattung)	<input type="radio"/>
(4)	Honorare	<input type="radio"/>
(5)	Kostenlose Nutzung der Infrastruktur der Organisation (z.B. Räume oder Anlagen)	<input type="radio"/>
(6)	Sachzuwendungen (z.B. Gutscheine, Fahrscheine)	<input type="radio"/>
(7)	Formen der Anerkennung (z.B. Auszeichnungen, Ehrungen, gemeinsames Abendessen)	<input type="radio"/>
(8)	Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	<input type="radio"/>
(9)	Zertifikate für erworbene Fähigkeiten	<input type="radio"/>
(10)	Ehrenamts-card	<input type="radio"/>
(11)	Sonstige, und zwar: _____	<input type="radio"/>
(12)	Keine	<input type="radio"/>

30. Treffen die folgenden Aussagen über freiwillig Engagierte in Ihrer Organisation zu?

	trifft voll zu		trifft gar nicht zu		betrifft uns nicht
(1)	<input type="radio"/>				
(2)	<input type="radio"/>				
(3)	<input type="radio"/>				
(4)	<input type="radio"/>				
(5)	<input type="radio"/>				

31. Arbeiten in Ihrer Organisation auch hauptamtlich Beschäftigte?

 Unter hauptamtlich Beschäftigten verstehen wir hauptberuflich und bezahlte Beschäftigte.

(1) Ja (2) Nein ► Bitte springen Sie zu Frage 35

32. Wie viele hauptamtlich Beschäftigte hatte Ihre Organisation Ende September 2011?

	Anzahl	Davon weiblich (in Prozent)
(1) Insgesamt	_____	_____ %

33. Wie war die Altersstruktur der hauptamtlich Beschäftigten im Jahr 2011?

	Anzahl
(1) Bis 17 Jahre	_____
(2) 18 bis 64 Jahre	_____
(3) Ab 65 Jahre	_____

34. Wie verteilen sich die hauptamtlich Beschäftigten auf die folgenden Gruppen?

 Die Angaben sollten sich auf den Stand Ende September 2011 beziehen.

	Anzahl
(1) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit (ohne Leiharbeitskräfte)	_____
(2) Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte (ohne Leiharbeitskräfte)	_____
(3) Geringfügig Beschäftigte (z.B. Mini-Jobber)	_____
(4) 1-Euro-Jobber	_____
(5) Zivildienst-/Freiwilligendienstleistende	_____
(6) Honorarkräfte	_____
(7) Leiharbeitskräfte (mind. 3 Monate)	_____
(8) Auszubildende	_____
(9) Praktikanten	_____

35. Welche der folgenden Aufgaben übernehmen freiwillig Engagierte und hauptamtlich Beschäftigte?

	freiwillig Engagierte	hauptamtlich Beschäftigte
(1) Führung und Leitung der Organisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Erbringung von Dienstleistungen, Beratungsangeboten, Veranstaltungsorganisation oder andere operative Tätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Konzeptionelle Tätigkeiten (z.B. Kampagnen- und Programmentwicklung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Verwaltung/administrative Tätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Andere, und zwar: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

36. Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum sozialen Miteinander in Ihrer Organisation?

	trifft voll zu			trifft gar nicht zu	
(1) Gemeinschaftlicher Zusammenhalt steht bei uns an erster Stelle.	<input type="radio"/>				
(2) Demokratische Strukturen und Beteiligung sind für uns wichtig.	<input type="radio"/>				
(3) Bei uns treffen unterschiedliche Generationen aufeinander.	<input type="radio"/>				
(4) Bei uns kommen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln zusammen.	<input type="radio"/>				
(5) Konsensorientierte Entscheidungsfindungen sind für uns wichtig.	<input type="radio"/>				

37. Wie haben sich seit 2007 die Mitgliederzahlen und die Zahlen der freiwillig Engagierten und Hauptamtlichen in Ihrer Organisation entwickelt?

	gestiegen	unverändert	gesunken	haben wir nicht
(1) Mitglieder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Freiwillig Engagierte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Hauptamtlich Beschäftigte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

FINANZEN

In den nächsten Fragen interessieren wir uns für die Finanzierung der Arbeit Ihrer Organisation. Bitte beachten Sie, dass sich alle Fragen auf das Haushaltsjahr 2011 beziehen.

38. Wie hoch waren die Gesamteinnahmen Ihrer Organisation im Haushaltsjahr 2011?

(1) _____ Euro

39. Wie setzen sich die Einnahmen zusammen? Bitte schätzen Sie die Anteile.

 Geben Sie bitte Summen oder Prozente an. Schätzen Sie, wenn Sie die genauen Zahlen nicht kennen.

	Euro	oder	Prozent
(1) Mitgliedsbeiträge	_____	↔	_____
(2) Selbsterwirtschaftete Mittel (Gebühren, Erlöse aus Verkauf und Verleih)	_____		_____
(3) Öffentliche Mittel (von staatl. Einrichtungen)	_____		_____
(4) Mittel gesetzlicher Sozialversicherungen	_____		_____
(5) Spenden und Sponsorengelder	_____		_____
(6) Fördermittel anderer Organisationen (z.B. Trägerorganisation, Stiftungen)	_____		_____
(7) Vermögenserträge (z.B. Zinsen, Dividenden, Mieten und Pachten)	_____		_____
(8) Sonstige (z.B. Bußgelder, Erbschaften, Entnahmen aus Vermögen): _____	_____		_____

40. Hat Ihre Organisation öffentliche Mittel erhalten?

(1) Ja (2) Nein ► Bitte springen Sie zu Frage 43

41. Woher kamen die öffentlichen Mittel, die Ihre Organisation erhalten hat?

 Mehrfachnennungen möglich .

(1) Kommune	<input type="radio"/>
(2) Land	<input type="radio"/>
(3) Bund	<input type="radio"/>
(4) Europäische Union/Europäischer Sozialfond (ESF)	<input type="radio"/>
(5) Sonstige: _____	<input type="radio"/>

42. Welche der genannten Mittel öffentlicher Quellen ist die wichtigste für Ihre Organisation?

 Bitte geben Sie die Nummer der entsprechenden Quelle aus Frage 41 an.

(1) _____

43. Wie haben sich die Einnahmen Ihrer Organisation seit 2007 entwickelt?

	gestiegen	unverändert	gesunken	haben wir nicht
(1) Mitgliedsbeiträge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Selbsterwirtschaftete Mittel (Gebühren, Erlöse aus Verkauf und Verleih)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Öffentliche Mittel (von staatl. Einrichtungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Mittel gesetzlicher Sozialversicherungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Spenden und Sponsorengelder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Fördermittel anderer Organisationen (z.B. Trägerorganisation, Stiftungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Vermögenserträge (z.B. Zinsen, Dividenden, Mieten und Pachten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Sonstige (z.B. Bußgelder, Erbschaften, Entnahmen aus Vermögen): _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

44. Bis wann hat Ihre Organisation gesicherte Einkünfte, z.B. durch Finanzierungszusagen?

	ja	nein
(1) Für das laufende Haushaltsjahr (2012)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Für das nächste Haushaltsjahr (2013)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Für die nächsten 3 Jahre (bis einschließlich Haushaltsjahr 2015)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Über die nächsten 3 Jahre hinaus	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

45. Hat Ihre Organisation aktuell oder hatte sie in den letzten fünf Jahren finanzielle Engpässe?

(1) Ja, aktuell	<input type="radio"/>
(2) Ja, in der Vergangenheit	<input type="radio"/>
(3) Nein ► Bitte springen Sie zu Frage 47	<input type="radio"/>

46. Falls ja, was waren die Ursachen dieser finanziellen Engpässe?

	trifft voll zu			trifft gar nicht zu		
(1) Steigende Personalkosten	<input type="radio"/>					
(2) Rückgang der öffentlichen Mittel	<input type="radio"/>					
(3) Rückgang der Zuschüsse von Dachverbänden	<input type="radio"/>					
(4) Rückgang der Mitgliedsbeiträge	<input type="radio"/>					
(5) Rückgang der Einnahmen durch Vermögen	<input type="radio"/>					
(6) Rückgang von Spenden	<input type="radio"/>					
(7) Rückgang von Sponsoring	<input type="radio"/>					
(8) Sonstige: _____	<input type="radio"/>					

47. Welche nicht-finanziellen Unterstützungen hat Ihre Organisation 2011 erhalten?

(1)	Überlassung von Infrastruktur (z.B. Räume, Sportanlagen)	<input type="radio"/>
(2)	Bereitstellung von Serviceleistungen und Diensten (z.B. Kopierarbeiten)	<input type="radio"/>
(3)	Bereitstellung von Personal (z.B. Hausmeister)	<input type="radio"/>
(4)	Bereitstellung von Sachmitteln/Sachspenden (z.B. Papier)	<input type="radio"/>
(5)	Sonstige, und zwar: _____	<input type="radio"/>
(6)	Trifft auf uns nicht zu. ► Bitte springen Sie zu Frage 49	<input type="radio"/>

48. Wer hat die nicht-finanziellen Unterstützungen gewährt?

 Mehrfachnennungen sind möglich.

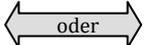
(1)	Die Kommune	<input type="radio"/>
(2)	Öffentliche Einrichtungen (z.B. Universitäten, Schulen, Ämter)	<input type="radio"/>
(3)	Wirtschaftsunternehmen	<input type="radio"/>
(4)	Andere Organisationen (z.B. Verbände, Vereine, Stiftungen)	<input type="radio"/>
(5)	Privatpersonen/Spender	<input type="radio"/>
(6)	Sonstige, und zwar: _____	<input type="radio"/>

49. Wie hoch waren die Gesamtausgaben Ihrer Organisation im Haushaltsjahr 2011?

(1)	_____ Euro
-----	------------

50. Wie setzen sich die Ausgaben zusammen?

 Geben Sie bitte Summen oder Prozente an. Bitte schätzen Sie, wenn Sie die genauen Zahlen nicht kennen.

	Euro		Prozent
(1) Personalkosten	_____		_____
(2) Ausgaben für Investitionen (z.B. Gebäude, Grundstücke, Maschinen, Kfz)	_____		_____
(3) Sachkosten (z.B. Material, bezogene Dienstleistungen, Leiharbeiter, Mieten, Pachten)	_____		_____
(4) Abgaben an die öffentliche Hand (z.B. Kfz-Steuer, Grundsteuer, Gebühren)	_____		_____
(5) Monetäre Unterstützungszahlungen (einschließlich Förderungen)	_____		_____
(6) Sonstige	_____		_____

51. Wurden seit 2007 Maßnahmen unternommen, um die finanzielle Situation Ihrer Organisation zu verbessern?

	ja	nein
(1) Wir bewerben uns verstärkt auf Ausschreibungen von Bundes- und Landesmodellprogrammen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Wir bemühen uns verstärkt um Spenden und Sponsorengelder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Wir bieten zusätzlich kostenpflichtige Leistungen für unsere Mitglieder an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Wir bieten kostenpflichtige Leistungen auch für Nicht-Mitglieder an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Wir haben die Mitgliedschaftsbeiträge angehoben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Wir sparen bei den Personalkosten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Wir haben Kursgebühren und sonstige Preise erhöht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Wir haben keine der genannten Maßnahmen unternommen, um die finanzielle Situation zu verbessern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

EINSCHÄTZUNGEN ZU ARBEIT UND ENTWICKLUNG IHRER ORGANISATION

Uns interessieren Entwicklungen, die Ihre Organisation in den zurückliegenden Jahren vollzogen hat.

52. Wie stark treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Organisation zu?

	trifft voll zu			trifft gar nicht zu		
(1) Wir stehen in Konkurrenz mit anderen gemeinnützigen Organisationen.	<input type="radio"/>					
(2) Wir stehen in Konkurrenz mit gewerblichen Anbietern.	<input type="radio"/>					
(3) Geldgeber nehmen Einfluss auf unsere inhaltliche Arbeit.	<input type="radio"/>					
(4) Leistungsverträge und Vergabekriterien engen unser Handeln ein.	<input type="radio"/>					

53. Wurden seit 2007 folgende Maßnahmen in Ihrer Organisation durchgeführt?

	ja	nein	hatten wir schon zuvor
(1) Einführung von Aufgabenprofilen/Stellenbeschreibungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Einführung eines Qualitätsmanagementsystems	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Effektivere Gestaltung von Prozessen und Abläufen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Bessere Berichterstattung und Information an die Führungsebene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Klärung von Zuständigkeiten und Kompetenzbereichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Schaffung einer hauptamtlichen Stelle zur Koordination der freiwillig Engagierten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Einrichtung einer ehrenamtlichen Stelle zur Koordination der freiwillig Engagierten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Verstärkter Einsatz bezahlter Mitarbeiter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

54. Hat es seit 2007 folgende Veränderungen in Ihrer Organisation gegeben?

	ja	nein
(1) Wir haben uns mit einer anderen Organisation zusammengeschlossen (Fusion).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Wir haben Bereiche einer anderen Organisation übernommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Wir haben neue Bereiche/Angebote/Programme entwickelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Wir haben unser Tätigkeits- bzw. Leistungsspektrum gezielt reduziert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Wir haben wirtschaftliche Geschäftsbetriebe mit eigener Rechtsform ausgegründet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Wir orientieren uns stärker an wirtschaftlichen Grundsätzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

55. Wurden seit 2007 die Strukturen in Ihrer Organisation geändert? Hat sich die Bedeutung der genannten Gremien und Organe für die Führung und Leitung verändert?

 Bitte geben Sie an, ob die einzelnen Organe seit 2007 „wichtiger“ oder „unwichtiger“ wurden. Wenn es das entsprechende Organ in der Organisation nicht gibt, geben Sie bitte an „haben wir nicht“.

	wurde unwichtiger	wurde wichtiger	keine Veränderung	haben wir nicht
(1) Mitgliederversammlung (oder Vergleichbares)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Hauptamtliche Geschäftsführung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Oberstes Führungs- und Leitungsorgan (z.B. Vorstand)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Aufsichtsorgan (z.B. Aufsichtsrat)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Delegiertenversammlung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

56. In welchen der folgenden Bereiche wünschen Sie sich Unterstützung durch die Politik? Wo ist Ihrer Ansicht nach eine Verbesserung wichtig?

	ja	nein
(1) Bei der Weiterentwicklung des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Beim Abbau von bürokratischem Aufwand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Bei der öffentlichen Wertschätzung und Anerkennung unserer Arbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Bei der Anerkennung des freiwilligen Engagements als Praktikum oder Weiterbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Bei der Kompensation weggefallener Zivi-Stellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Bei Maßnahmen zur Beseitigung von Fachkräftemangel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Bei der Verwaltungsvereinfachung und Entstaatlichung (Einhaltung Subsidiaritätsprinzip) im Bereich der Freiwilligendienste	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

57. Welche Anregungen haben Sie darüber hinaus an die Politik oder auch an uns?

 Nennen Sie uns an dieser Stelle gern Ihre Ideen, Kritik und Wünsche.

ERGÄNZENDE ANGABEN

Für unsere Auswertung bitten wir Sie noch um einige ergänzende Angaben.

58. Ist Ihre Organisation eine der folgenden Einrichtungen/Organisationen?

	ja	nein
(1) Krankenhaus, Reha-Klinik oder andere stationäre Einrichtung des Gesundheitswesens	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Heim im Bereich des Sozialwesens (z.B. Alten- bzw. Pflegeheim)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Herberge oder gastronomische Einrichtung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(4) Kinderbetreuungseinrichtung (Kinderkrippe, Kindergarten, Tagespflege)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(5) Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(6) Private Universität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(7) Stiftung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(8) Bürgerstiftung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(9) Wählergemeinschaft/Wählerinitiative	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

59. Seit wie vielen Jahren sind Sie in der Organisation aktiv?

(1) Seit _____ Jahren

60. Welche Position haben Sie in der Organisation?

	ehrenamtlich	hauptamtlich
(1) Vorstandsmitglied	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(2) Geschäftsführung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(3) Sonstiges, und zwar: _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

61. Wären Sie bereit, auch an zukünftigen Befragungen teilzunehmen?

(1) Ja ► Bitte geben Sie hier Ihre Kontaktdaten an

Name der Organisation: _____

Ansprechpartner: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Emailadresse: _____

(2) Nein